

A 1999
5437

Außenpolitik und Strategiediskussion

Die Deutsche Gesellschaft
für Auswärtige Politik
1955 bis 1972

Von
Daniel Eisermann


Inhaltsverzeichnis

VORBEMERKUNG	1
EINLEITUNG	3
KAPITEL I: DIE EUROPÄISCHE GRUNDFARBE	11
1. DIE GRÜNDUNG DES EUROPA-ARCHIV	11
Wilhelm Cornides und seine ursprünglichen Pläne	11
Verlagsgründung im Raum Frankfurt (1945/46)	15
2. "CHRONIK DER GROSSEN TÄUSCHUNGEN UND ENTTÄUSCHUNGEN"	20
Das Leitmotiv: "Die geistige Grundfarbe des Planeten"	20
Aufschwung und Krise des Europa-Archiv	22
"Jetzt ist die Stunde" - Wegscheide der deutschen Europapolitik	27
3. DIE ENTSTEHUNG DES SPÄTEREN FORSCHUNGSINSTITUTS DER DGAP	30
Die Umwandlung des Europa-Archiv in ein europäisches Dokumentationszentrum	30
Theodor Steltzer und das Institut der Amerikaner	34
Eine eigenartige Institutsgründung (1952)	37
4. "EUROPAFORSCHUNG" IN FRANKFURT (1952-1955)	41
Das Institut für Europäische Politik und Wirtschaft	41
Die Finanzierungskrise: Rettung aus Amerika	43
Entwurf und Scheitern einer multidisziplinären "Europaforschung"	46
KAPITEL II: GRÜNDUNG UND STRUKTUR DES "DEUTSCHEN CHATHAM HOUSE"	51
1. DIE AUSSENPOLITISCHE "INSTITUTSBEWEGUNG"	51
Die Geburt eines Fachs und die beiden Musterinstitute: Chatham House und Council on Foreign Relations	51
Die Entwicklung in Deutschland bis 1945	54
Die Aufnahme des Frankfurter Instituts in die westliche "Institutsfamilie"	59
2. "VON ABS BIS OLLENHAUER" - DIE GRÜNDUNG DER DGAP	62
Günter Henle und der entscheidende Brückenschlag zum BDI (1953/54)	62
Fühlungnahme mit dem Auswärtigen Amt	66
Die Einbindung von SPD und Gewerkschaften	72
Die Konstituierung von DGAP und Fördererkreis (29. März 1955)	76
3. QUERSCHNITT DURCH DAS "DEUTSCHE CHATHAM HOUSE"	81
Von Frankfurt nach Bonn - rechtlich-organisatorische Nachwirkungen der DGAP-Gründungsgeschichte	81
Abschwächung der industriellen Dominanz - struktureller Wandel in den Leitungsorganen und der Finanzierung der DGAP	84
Der eingeschränkte Klubcharakter der DGAP	89

Das Institut und die deutsche Universitätstradition: "Um die Person des Direktors herumgebaut" (1955)	94
Die (fast) permanente Suche nach einem Institutedirektor	98
KAPITEL III: EIN FORSCHUNGSSTIL ENTSTEHT - "ABRÜSTUNG UND DEUTSCHE FRAGE"	103
1. VORRANG FÜR DAS PROJEKT WELTPOLITISCHER JAHRBÜCHER	103
Arnold Bergstraesser und die "kultursoziologische" Analyse der Weltpolitik	103
Die Planung des ersten Grundlagenbandes	105
"Eine Einführung in das Geschehen der Gegenwart"	107
2. DIE WEITERENTWICKLUNG DES FORSCHUNGSSTILS	
DURCH WILHELM CORNIDES	111
Die erste Annäherung: "Abrüstung und deutsche Frage" zwischen 1955 und 1960	111
Bedeutung und Grenzen des "synoptischen" Ansatzes	114
3. DIE NOTWENDIGKEIT EINER REZEPTION DES AMERIKANISCHEN SICHERHEITS- UND ABRÜSTUNGSDENKENS	117
"Die Begegnung mit dem Atomzeitalter" - die Verlagerung des Arbeitsschwerpunkts der DGAP	117
Die Revolutionierung des strategischen Denkens und die Arms-Control-Schule	121
Die Entstehung der rüstungskontrollpolitischen Studiengruppe	124
KAPITEL IV: DIE ANFÄNGE EINER DEUTSCHEN "STRATEGIC COMMUNITY"	129
1. DIE AUSGANGSPPOSITION DER DGAP-STUDIENGRUPPE	129
Krisenstimmung in Bonn und die nuklearpolitische Kontroverse mit den USA (1961/62)	129
Die neue "außenpolitische Gemeinsamkeit" und die Rolle von Fritz Erler und Helmut Schmidt	132
Die Keimzelle einer deutschen "strategic community"	135
2. DER EINSTIEG IN DIE ARMS-CONTROL-DISKUSSION	140
Die Kritik am "eisernen Trend der Sachlogik"	140
"Eine Strategie für Europa"	144
Rüstungskontrollpolitik und die Gefahr einer "Fixierung der nach dem Krieg in Europa entstandenen Lage"	150
3. DIE "NUKLEAREN DILEMMAS" DER BUNDESREPUBLIK	154
Der antigaußlistische Konsens und die Absage an ein "europäisches deterrent"	154
Die Skepsis der Fachleute gegenüber dem MLF-Projekt	160
Mißverständnisse und ein pragmatisches Ja zur MLF: die Grenzen des Expertentums	164
KAPITEL V: DIE AUFLÖSUNG DES FORSCHUNGSSTILS "ABRÜSTUNG UND DEUTSCHE FRAGE"	171
1. DIE VERÄNDERUNG DES INSTITUTIONELLEN UMFELDES	171
Der Durchbruch des Gedankens außenpolitischer Planung und wissenschaftlicher Beratung	171
Die Verbesserung der "Abrüstungsapparatur" innerhalb der Bundesregierung	173

Pläne für ein "deutsches RAND" - die DGAP und die Gründung der Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP)	176
2. DER BEDEUTUNGSVERLUST DES ARMS-CONTROL-ANSATZES FÜR DIE ANALYSE DER DEUTSCHEN AUSSENPOLITIK	181
Das Erstarren des militärisch-politischen Status quo	181
Die Infragestellung des sicherheitspolitischen Schwerpunktes	186
3. "PRIORITYÄTEN DES FRIEDENS IN EUROPA"	189
Das Bedürfnis nach einem ostpolitischen Neuanfang	189
Gründung der "Studiengruppe für die deutschen Beziehungen zur Sowjetunion und zu den übrigen Ländern des Ostens"	193
Wilhelm Cornides und die "europäische Friedensordnung"	198
KAPITEL VI: DER ZERFALL DES ENTSPANNUNGSPOLITISCHEN KONSENS	203
1. AUFBRUCH IN DIE NEUE OSTPOLITIK	203
Von der Erhard-Regierung zur Großen Koalition	203
Fehlstart der ostpolitischen Studiengruppe und die Krise der DGAP	207
Die Umgehung der DDR-Statusfrage	212
2. DIE DEUTSCHE NONPROLIFERATIONSPOLITIK ALS NEUER BRENNPUNKT	215
Ein Musterbeispiel intensiver Politikberatung	215
Der zentrale Prioritätenkonflikt	219
3. ENTSPANNUNGSEUPHORIE UND "ALTERNATIVEN FÜR EUROPA"	222
Der veränderte außen- und sicherheitspolitische Bezugsrahmen (1966/67)	222
Europäische "Modellschreinerei"	227
4. DIE DGAP UND IHRE OSTPOLITISCHE "ROLLE DES ORGANISATORS VON KONTAKTEN"	234
5. DIE ANERKENNUNG DES ZWEITEN DEUTSCHEN STAATES	240
Das Entstehen der "Anerkennungsstudie" (1967/68)	240
Die Ost-Studiengruppe und die Frage einer Anerkennung der DDR	246
Die Politik überholt die Wissenschaft	252
Die Studie verschwindet in der Schublade - ein Fall politischer Rücksichtnahme	256
KAPITEL VII: DIE HERAUSBILDUNG DER NEUEREN DGAP	261
1. DIE ÄRA DER OSTVERTRÄGE	261
Regierungswechsel und ein neuer Institutedirektor	261
"In der Beurteilung der Lage keine Übereinstimmung"	265
Der Höhepunkt der Entspannungspolitik	269
2. "AUSSENPOLITISCHE PERSPEKTIVEN DES WESTDEUTSCHEN STAATES"	273
Der neue Typ der Projektstudiengruppe	273
Die Staatsräson der Bundesrepublik	277
"Ein zeitgeschichtlich interessantes Dokument"	282

3. DIE REFORMIERTE DGAP	286
Ein nochmaliger Wechsel an der Institutsspitze	286
Die Strukturwandelungen der "außenpolitischen Wissenschaft"	290
SCHLUSSBILANZ: "WÄHREND RINGSUM ALLES IM FLUSS IST"	295
ANHANG: PUBLIKATIONEN DER DGAP UND IHRER VORLÄUFER	303
1. EUROPA-ARCHIV (ZEITSCHRIFT)	303
2. EUROPA-ARCHIV UND INSTITUT FÜR EUROPÄISCHE POLITIK UND WIRTSCHAFT (1947-1955)	303
3. DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR AUSWÄRTIGE POLITIK	305
QUELLEN- UND LITERATURVERZEICHNIS	311
1. UNVERÖFFENTLICHE QUELLEN DER DGAP	311
2. NACHLÄSSE, PERSÖNLICHE UNTERLAGEN, EIGENRECHERCHE	314
3. TÄTIGKEITS- UND TAGUNGSBERICHTE, DENKSCHRIFTEN USW.	316
4. BIBLIOGRAPHIE	318
ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	327
PERSONENVERZEICHNIS	329
DER AUTOR	335